Sächsische Bankgesellschaft. Leipzig: Petersstr. 17. Dresden-Altstadt: Waisenhausstrasse Nr. 9. Wechselstube Dresden-Neust.: Markt Nr. 10. **Quellmalz & Adler.**

Oertliches und Sächsisches.

— Im Gemeinnützigen Verein sprach vorgestern Abend Herr Bibliothekar Dr. Lier in einstündigem Vortrage über Goethes Mutter, wozu sich eine so zahlreiche Hörerschaft eingefunden hatte, daß sich auch in diesem Falle der Stadtverordnetensaal als zu klein erwies. Selbst die Journalistentribüne war von Nicht-Journalisten dicht besetzt. Der Herr Vortragende betonte zunächst, daß der Einfluß der Mutter auf die Entwickelung hervorragender Geistesgrößen nachweislich in vielen Fällen von entscheidender Bedeutung war, so z. B. bei Walter Scott, Herder, Kant und A. m., während z. B. bei Schiller, Wieland, Klopstock ꝛc. der Hauptantheil der Beeinflussung dem Vater zugeschrieben werden müsse. Bei Goethe sei es schwer zu entscheiden, wem das Uebergewicht des Einflusses zuzuerkennen sei, ob dem ernst veranlagten Vater oder der lebensfreudigen Mutter. Habe er doch selbst von sich gesagt: „Vom Vater hab' ich die Statur, des Lebens ernstes Führen; vom Mütterchen die Frohnatur und Lust zu fabuliren." Geboren wurde Goethes Mutter am 19. Februar 1731 als die Tochter des Schultheißen Johann Wolfgang Textor in Frankfurt und erhielt bei der Taufe die Namen Katharina Elisabeth. Mit 17 Jahren reichte sie ihre Hand dem 21 Jahre älteren Kaiserlichen Rath Johann Kasper Goethe und folgte diesem in sein Haus am Frankfurter Hirschgraben, wo am 28. Aug. 1749 der größte Dichter der deutschen Nation, Johann Wolfgang Goethe geboren wurde. Während Goethes Vater sich durch seinen unermüdlichen Bildungsdrang über die Masse der Reichsstädter erhob, sonst aber eine ernste, kalte und pedantische Natur war, tritt uns das Bild der Mutter um so lichter und freundlicher entgegen. Sie war die liebenswürdigste Erscheinung ihrer Zeit, obwohl ihre Bildung eine sehr mangelhafte genannt werden mußte. Das, was sie zum Entzücken weiter Kreise werden ließ, war eben ihr glückliches, harmonisches Naturell, welches ihr großer Sohn später als Frohnatur bezeichnete. Ihr Wahlspruch war leben und leben lassen und das Lied „Freut Euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht", schwebte beständig auf ihren Lippen. Dabei war sie derb und geradezu, gab nicht viel auf große Kenntnisse beim weiblichen Geschlecht und Blaustrümpfe waren ihr geradezu verhaßt. Bei all ihrer Harmlosigkeit, Naivetät und Bescheidenheit verließ sie doch nie ein ausgezeichnetes Bewußtsein persönlichen Werthes als Mutter ihres Wolfgang, und sie soll später, wenn ein Stück ihres Sohnes über die Bühne ging und rauschenden Beifall fand, ausgerufen haben: „Und den habe ich geboren". Ordnung und Ruhe waren die Hauptzüge ihres Thuns. Heiterkeit und Witz waren ihr angeboren, während sie von häuslichen Arbeiten in ihrer Jugend nichts wissen wollte, welcher Umstand ihr von der Schwester den Spitznamen „Schwester Prinzeß" eintrug. In ihren Schulzeugnissen finden sich nur bezüglich der Religion und Bibelkunde ihre Kenntnisse als genügend bezeichnet, während die Censur in allen anderen Fächern „mangelhaft" lautet. Sie hat jedoch diesen Mangel, der ihr trotz der Mühe, welche sich später ihr Gatte mit ihr gab, ihr ganzes Leben hindurch anhaften blieb, nie sonderlich empfunden. Ihr sonstiges glückliches Naturell, ihr heiteres Temperament und ihr angeborener Witz halfen ihr über alle Schwierigkeiten hinweg. Leider war es ihr nicht vergönnt, daß ihr Sohn in Frankfurt blieb. Sie trat aber in lebhaften Verkehr mit dessen jugendlichen Freunden und Freundinnen, besuchte fleißig das Theater und der Besuch von Schauspielern war ihr stets willkommen. Der wachsende Ruf ihres Sohnes führte dem Hause auf dem Hirschgraben überhaupt mehr und mehr Besuch zu. Als nach einer langen Leidenszeit ihr Mann am 27. Mai 1782 starb, war ihre Umgebung allgemein der Ansicht, daß sie nun zu ihrem Sohne nach Weimar übersiedeln werde. Sie that dies jedoch nicht, verkaufte aber auf dessen Rath, um sich von den Sorgen des Hausbesitzes zu befreien, später ihr Haus am Hirschgraben. Besondere Schwierigkeiten verursachte ihr dann das Auffinden einer passenden, „standesgemäßen" Wohnung, denn „im 5. Akt soll", so sagte sie scherzend, „applaudirt, aber nicht gepfiffen werden". Sie blieb in den letzten Jahren ihres Lebens meist zu Hause, vergnügte sich an der schönen Aussicht und sah den militärischen Einzügen und kriegerischen Vorgängen von ihrem Fenster aus zu. Körperlicher und geistiger Verfall, wie er bei ihrem Manne zu Tage getreten war, blieb ihr erspart. Ruhig sah sie dem Tode entgegen, bestimmte sogar genau verschiedene Einzelheiten bezüglich ihres Leichenbegängnisses, z. B. welche Weinsorte credenzt, wieviel Brezeln den Trägern verabreicht und wieviel Rosinen zu den Kuchen verwendet werden sollten. Sie starb am 13. September 1808, über 77 Jahre alt, und soll am Morgen ihres Todestages eine ihr zugegangene Einladung mit den Worten haben beantworten lassen, es thue ihr sehr leid, nicht annehmen zu können, da sie heute nothwendig sterben müsse. — Dem Herrn Vortragenden wurde allseitiger Beifall zu Theil.

— Der Militärverein „Königl. sächsische Grenadiere" hielt vorgestern in den Räumen des Gewerbehauses sein 13. Stiftungsfest ab, bestehend in Concert und Ball. Ausgezeichnet wurde die Festlichkeit durch das Erscheinen Sr. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August, in der Uniform eines Oberst vom Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100. An Ehrengästen waren ferner anwesend: Se. Excellenz Generalleutnant v. Reyher, Generalmajor v. Issendorf, Stadtkommandant v. Zeschau, Kommandeur des Leib-Grenadier-Regiments Oberst Frhr. v. Hausen, Obersten v. Craushaar, v. Schweinitz, Flügeladjutant Rittmeister Keil, Polizeihauptmann v. Wolfersdorff, sowie aktive und inaktive Offiziere beider Grenadier-Regimenter. Auch von sämmtlichen hiesigen Militärvereinen hatten sich Abordnungen eingefunden, sodaß die Räumlichkeiten des Gewerbehauses dicht gefüllt waren. Der instrumentale Theil des Concertes, von welchem zwei effektvolle Kompositionen von Schneidenbach hervorzuheben sind, wurde von der Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 ausgeführt, während die Ausführung des gesanglichen Theiles Mitglieder des hiesigen allgemeinen Turnvereins übernommen hatten. Kurz nach dem Erscheinen Sr. Königl. Hoheit begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Herr Schulze, die hohen Gäste mit einer Ansprache, gedachte dann in zündenden Worten der Bedeutung des 50jährigen Dienstjubiläums Sr. Majestät König Alberts und gab ein kurzes Bild von dem Entstehen und Gedeihen des Vereins. Die Ansprache des Herrn Schulze gipfelte in einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Hierauf richtete der älteste Grenadier der sächsischen Armee, Herr Feldwebel Schurig, eine Begrüßung an Se. Königl. Hoheit, sowie an die gesammten Herren Offiziere, welche in einem dreifachen Hoch auf Se. Königl. Hoheit ausklang. Prinz Friedrich August dankte in herzlichen Worten und forderte die Anwesenden zu einem abermaligen Hochrufe auf, welches dem Fortblühen und Gedeihen des Vereins galt. Besonderes Interesse erregte allerseits ein von einem Vereinsmitgliede, Herrn Buchienschuß, arrangirtes Ballet aus der Zeit Ludwigs XIV., welches von vier Grenadier-Sergeanten und vier Damen von Vereinsmitgliedern in Kostümen der damaligen Zeit ausgeführt wurde. An dem Balle betheiligten sich zahlreich die Herren Offiziere, sodaß das Fest zu einer von wirklicher Kameradschaft gehobenen Vereinigung sich gestaltete.

— Die auf vorgestern angesetzte Versammlung des Vereins zur Reform der Litteratur für die weibliche Jugend mußte wegen plötzlichen Krankheitsfalles unterbleiben. Das Komitee hofft in wenigen Wochen das Versäumte nachzuholen.

— Nächsten Sonntag Abend 6 Uhr gedenkt der Dresdner Zweigverein zur Gustav-Adolf-Stiftung in hiesiger Kreuzkirche seine 2. diesjährige Hauptversammlung zu feiern, wobei Hr. Archidiakonus Lic. D. Schmidt die Festpredigt, sowie Hr. Superintendent Konsistorialrath D. Dibelius den Bericht über die diesjährigen Gustav-Adolf-Vereinsfeste in Seifhennersdorf und Bremen halten werden. Je wichtiger das kirchliche Liebeswerk ist, welches der genannte Verein treibt, desto mehr ist eine recht rege Betheiligung unserer evangelischen Bevölkerung an seiner Arbeit zu wünschen.

— Am gestrigen Ziehungstag der Königl. Sächs. Landeslotterie wurde das große Loos, 500,000 M., auf Nr. 47413 gezogen und fiel in die Kollektion von Fr. Süßmann in Hainichen. Der 2. Hauptgewinn, 300,000 M., fiel auf Nr. 90040 in die Kollektion von R. Weinel in Schleiz.

— Polizeibericht, 9. November. Auf der Marienstraße ist vorgestern Abend ein 6½ Jahre alter Knabe von einem Pferdebahnwagen umgerissen worden. Er hat einen mehrfachen Bruch des linken Oberschenkels erlitten. Der Knabe war mit Schulkameraden auf dem Nachhausewege begriffen und infolge von Neckereien vor dem Straßenbahnwagen zu Fall gekommen.

— Ein bedauerliches Mißgeschick ereilte gestern Nachmittag kurz nach 4 Uhr durch eigene Unvorsichtigkeit den Postillon eines Postpacketwagens bei Passirung des noch im Bau begriffenen Bruckenbogens der vierten Elbbrücke am Terrassenufer. Der Postillon hatte die Höhe des Bogens überschätzt und rannte trotzdem er sich gebückt hatte, mit dem Rücken gegen das Gebalk, so daß er vom Bock stürzte. Er wurde schwerverletzt vorläufig nach dem nahebeliegenden Gasthaus Stadt Schandau getragen.

— Wie seiner Zeit mitgetheilt wurde, hatte in der Sonntagsnacht ein hiesiger Musiker, der sehr angeheitert gewesen war, ihm ganz unbekannte Straßenpassanten umarmt und ans Herz gedrückt und hierbei sollte ihm eine werthvolle goldene Uhr gestohlen worden sein. Er hatte die betreffenden Personen dann arretiren lassen, sie waren auch auf der Polizeiwache visitirt worden, worauf sich aber ihre Unschuld herausstellte. Die fragliche Uhr ist nunmehr auf der Straße gefunden und von dem Finder abgegeben worden. Der Musiker hatte sie vermuthlich schon verloren, als er mit jenen Herren zusammengerieth.

— Am nächsten Dienstag Abend halb 8 Uhr findet ein Familienabend des Allgemeinen Hausbesitzervereins im großen Saale des Gewerbehauses statt. — Der Turnverein für Neu- und Antonstadt veranstaltet am nächsten Sonntag in den Sälen des Neunädier Gesellschaftshauses (Königstraße) Abends halb 8 Uhr einen Familienabend, bei welchem außer Orchester- und Chorgesangsdarbietungen, letztere von der Sängerschaft des genannten Vereins ausgeführt, u. A. Solovorträge für Gesang (Frl. Lippisch und Hr. Seiler) und für Zither (Hr. Schiffel) geboten werden. Außerdem werden die Vorturner Uebungen am Reck und andere Mitglieder des Vereins, Damen und Herren, Zigeunertänze vorführen. Ein Ball beschließt die Festlichkeit.

— Vorgestern Abend um 11 Uhr rückte die Feuerwehr vom Hauptdepot mit einem Personenwagen nach Steinstraße 13, von wo ein Grundbrand gemeldet war, aus. Außer dem mit Strohabfällen vermischten Inhalt der Aschengrube war auch ein Theil der auf dem Dache derselben aufgestapelten, mit leicht brennbaren Stoffen gefüllten Kisten in Brand gerathen.

— Die auswärtigen Botenfuhrleute, welche hierher kommen, seien vor einem Schwindler gewarnt. Derselbe gab einem solchen Fuhrmann ein Packet nach auswärts mit an eine bekannte gut situirte Persönlichkeit, schwatzte Jenem auf, daß der Adressat die in dem Packet enthaltenen Waaren bestellt habe und sogleich bezahlen werde, und ließ sich ca. 9 M. „Nachnahme" von dem Fuhrmann geben. Dieser ging auch auf den Leim und bezahlte den Preis, als er das Packet aber dann an den angeblichen Besteller aushändigte, verweigerte dieser die Annahme, da er nichts bestellt hatte. Das Packet enthielt übrigens auch nur Makulatur. Der Schwindler ist etwa 20 Jahre alt, mittelgroß und schmächtig, hat dunkelblonde Haare, längliches, blasses Gesicht und sieht aus wie ein heruntergekommener Handlungsgehilfe.

— Heute Abend 8 Uhr hält der dramatische Verein „Thalia" seinen ersten Familienabend im großen Saale des Keglerheims, Friedrichstraße, ab. Zur Aufführung gelangen: „Schelmenstreiche" oder „Fix, fertig, abgemacht" und „Drei Zeitungsannoncen". Hiernach folgt ein Ball.

— Zur Feier des 10jährigen Bestehens der am 10. Nov. 1883 eröffneten Alt-Oberbayrischen Gebirgsschänke veranstalten die Herren Moritz Cangler u. Co., Oskar Reuner und die 1. Kulmbacher Aktien-Brauerei heute im Gartensaale des Wiener Gartens eine Festkneipe mit Concert. Die Errichtung der originellen Schänke „Im Krug zum grünen Kranz", die vor zehn Jahren vom Kunstmaler Charles Palmie stilgerecht ausgeführt wurde, gab Veranlassung zu ähnlichen Etablirungen wie: „Mönchsklause", „Landsknecht" ꝛc., aber allein geblieben und behauptet hat sich Canglers Gebirgsschänke, die noch heute mit einem starken Stammpublikum zahlreiche Gäste anzieht.

— Loschwitz. Der vorgestrige Nachmittag hat unserem oberen Ortstheil eine neue Vergrößerung gebracht. Herr Heinrich Metzner, der auch schon durch die Heinrichstraße ein großes Areal der Bebauung erschlossen hat, hat anstoßend an dasselbe unter Hinwegräumung von ca. 12,000 Kubikmeter Felsmasse mitten zwischen Grundstraße, Alt- und Zwanziger Weg ein neues Bauterrain — man darf dasselbe wohl das schönste des Loschwitzer Grundes nennen — zugänglich gemacht. Die von ihm geschaffene Ferdinandstraße, welche in einem Umwendeplatz auf der gleichnamigen Höhe endet, ist vorgestern Nachmittag unter Böllerschüssen und einer entsprechenden Feierlichkeit der Oeffentlichkeit übergeben worden; gleichzeitig wurde das Hebefest des ersten von dem genannten Bauunternehmer auf der Ferdinandshöhe errichteten Neubaues, einer Villa des Herrn Bäckermeisters Hanke aus Dresden, festlich begangen. Am Abend vereinigte ein Hebeschmaus die sämmtlichen Bauhandwerker, ihre Frauen, die Familien der Herren Hanke und Metzner ꝛc., im Ganzen ca. 200 Personen, im Hotel Demnitz, wo bei warmem Nachtessen, Wein und Bier das für unseren Ort bedeutsame Ereigniß gefeiert wurde; denn sicherlich wird gerade dieser Theil von Oberloschwitz mit seiner wunderbaren Lage und Fernsicht eine große Anziehung auf naturfreundliche Ansiedler ausüben.

— Weniger mit anderen irdischen Glücksgütern als mit Kindern gesegnet ist das in Thekau wohnhafte Ehepaar Hahnemann. Nachdem ihm im Jahre 1884 von der Vorsehung ein Zwillingskinderpaar, Knabe und Mädchen, beschert worden war, kam die Frau im Jahre 1890 wieder mit Zwillingen, Knaben, nieder. Im Jahre 1892 gab sie einem Mädchen das Leben und jetzt hat sie ihrem Mann mit Drillingen, 1 Knaben und 2 Mädchen, beschenkt, von denen der Knabe wieder gestorben ist. Wenn man bedenkt, daß die Mutter der Kinder mit epileptischen Krämpfen behaftet ist und daß sie unter einem sehr heftigen derartigen Anfalle kurz vor ihrer letzten Niederkunft zu leiden hatte, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte, und daß ferner das Einkommen des Mannes als Kutscher einer Nachtdroschke ein nur verhältnißmäßig geringes ist, so ist dem kindergesegneten Ehepaar zu wünschen, daß ihm das Wohlwollen guter Menschen, das ihm schon bisher zu Theil wurde, auch fernerhin erhalten bleibe.

— Crimmitschau, 7. November. Auf die Anregung des Ortspfarrers Schink hin haben die hiesigen städtischen Kollegien beschlossen, zur Einrichtung und Erhaltung einer Gemeindediakonie einen laufenden jährlichen Beitrag von 1000 Mk. aus städtischen Mitteln zu bewilligen. Die geplante Gemeindediakonie soll mit 2 Diakonissen aus dem Dresdner Mutterhause von nächsten Ostern ab ins Leben treten.

— Vorgestern fand man in der Jahnabach in der Nähe von Bloßwitz den Rentier und früheren Gasthofsbesitzer in Morschitz bei Staucha Gottlieb Winkler als Leiche. Derselbe war am Montag Abend ausgegangen, wahrscheinlich in der Dunkelheit vom Wege abgekommen und so verunglückt.

— Die seit dem 12. Oktober in Zittau vermißte 51 Jahre alte Wittwe Julie Buttig ist am Montag in der Nähe von Transendorf am Ufer der Neiße als Leiche aufgefunden worden.

— Am Sonntag erkrankte in Roßwein, wie bereits kurz erwähnt, plötzlich eine erhebliche Anzahl von Personen an einer Art Brechdurchfall, was dem Genusse rohen Rindfleisches zugeschrieben wurde, welches von den Fleischern Großer und Tannert bezogen worden war. Das betreffende Thier stammte aus einem Gehöfte in Niederlützschena und war am 30. Oktober in dem Gehöft geschlachtet worden, da es seit dem Morgen dieses Tages an Erscheinungen einer Nierenentzündung erkrankt war. Vom Ostrauer Thierarzt, der das Thier untersuchte, ist das Fleisch für genießbar erklärt und vom Fleischer Großer auf Grund des Zeugnisses angekauft worden. Von Letzterem bezog sein Kollege Tannert einen Theil. Nach Ausbruch der Erkrankung telegraphirte die Gesundheitspolizei an Herrn Bezirksarzt Dr. Becker in Döbeln, welcher sofort erschien und sämmtliche Erkrankte besuchte. Wie man hört, befindet sich ein Theil derselben bereits in der Genesung. Ein Theil des gesundheitsgefährlichen Fleisches wurde in die Königl. Landesuniversität Leipzig zur Untersuchung gesandt.

— Eine neuerdings im Rathskellersaale zu Oschatz abgehaltene, stark besuchte öffentliche Versammlung der Tabakarbeiter und -Arbeiterinnen für Oschatz, Geringswalde und Leisnig nahm ebenfalls protestirende Stellung ein gegen die obschwebende Tabaksteuervorlage und beschloß eine Petition an den Reichstag. Diese Petition ist mit den Unterschriften des weitaus größten Theiles der Bewohnerschaft bedeckt worden, denn die hier blühende Cigarrenindustrie beschäftigt gegen 700 Personen und liefert wöchentlich etwa 700,000 Stück Cigarren bei einer wöchentlichen Lohnzahlung von ca. 5000 Mk.

— Zur Abhaltung des ersten Konventionstages deutscher Gastwirthsverbände weilen seit Montag die Vertreter von zehn großen deutschen Gastwirthsverbänden und einer Anzahl von Vereinen in Leipzig. Nach der Präsenzliste sind Vertreter von Gastwirthsverbänden bez. Vereinen aus folgenden Städten erschienen: Frankfurt a. M., München, Bautzen, Nürnberg, Dresden, Darmstadt, Hanau, Kassel, Berlin, Düsseldorf und Breslau. Man beschloß einstimmig, eine deutsche Gastwirthskonvention zu begründen und einen aus der Mitte der Teilnehmer zu wählenden Ausschuß zu beauftragen, mit allen deutschen Fachvereinigungen zum Zwecke gemeinsamen Vorgehens in Verbindung zu treten. Dann berieth die Versammlung die Satzungen, deren Entwurf jedem der Anwesenden gedruckt vorlag. Sie wurden genehmigt. Als Vorort der Konvention wurde Leipzig und als erster Vorsitzender Herr Hermann Facius gewählt. Die Konvention führt den Namen „Bund deutscher Gastwirthe". Der nächste Bundestag soll im August oder September nächsten Jahres in Leipzig stattfinden.

— In Burgstädt hat, wie die „Burgstädter Volkstimme" berichtet, der Bürgermeister durch eine Polizeiverordnung zwanzig Einwohnern wegen Rückstandes mit städtischen Abgaben den Besuch von Wirthschaften und Tanzstätten in Burgstadt und Umgegend verboten.

— Schwurgericht. Eine Diebin der gefährlichsten Sorte, die in Folge der von ihr verübten Fälschung einer öffentlichen Urkunde vor die Geschworenen verwiesen werden mußte, ist die Fabrikarbeiters-Ehefrau Ida Emma Luther geb. Müller aus Langhennersdorf. Als Vertheidiger der 22 Jahre alten, schon einmal wegen Diebstahls bestraften und in Zaukerode wohnhaften Angeklagten war Herr Rechtsanwalt Dr. Stöckel thätig; die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Petri. Vor ihrer am 16. Oktober vorigen Jahres erfolgten Verheirathung diente die Luther und zwar vom 1. Oktober 1891 ein Jahr lang bei dem Wirthschaftsbesitzer Müller in Zaukerode. Letzterer ist während dieser Zeit sehr oft von Lebensmitteln und Geld bestohlen worden, und man kann die Ueberzeugung der Müllerschen Eheleute theilen, daß der Angeklagten in allen Fällen die Thäterschaft beizumessen ist. Bei dem Mangel von Beweisen und dem Leugnen der Luther schrumpfte indeß die Anklage auf 2 Fälle zusammen. Zugegeben wird von der L., daß sie Anfangs November 1891 aus der Schlafkammer ihrer Dienstherrschaft 10 M. von einer größeren Baarschaft stahl. Sie benutzte dazu den Zeitpunkt, als sie von der verehel. Müller beauftragt war, ein Kind nach der Wohnung herunter zu holen. Weiter wird ihr zur Last gelegt, in der Nacht zum 11. Juni d. J. nach vorherigem Einschleichen in das Haus ihres früheren Dienstherrn Müller und unter Benutzung des in ihrem Besitz befindlichen Schlüssels zu der Kindertruhe aus einer Kassette 100 M. gestohlen zu haben. In diesem Falle leugnet die Luther hartnäckig. Seit ihrer Verheirathung bewohnt die Angeklagte das Frauenstein'sche Haus in Zaukerode. Zu den Hausgenossen gehört der 61jährige Fabrikarbeiter Schicht, ein sehr fleißiger und sparsamer Mann, der seine innerhalb 3 Jahren ersparte, in einem Portemonnaie befindliche Baarschaft von 60 M. im Bettstroh seines Bettes aufbewahrte. Die Angeklagte war zur Weihnachtszeit 1892 bei der erkrankten verehel. Schicht als Aufwärterin thätig und benutzte damals eine günstige Gelegenheit, die Ersparnisse Schichts zu entwenden. Sie giebt auch den Diebstahl zu, behauptet aber, sie habe in dem Portemonnaie nur 45 M. vorgefunden. Ebenso wird von der Luther eingeräumt, um Ostern d. J. der Bergarbeitersfrau Lindner aus einem in der Kammer stehenden Schrank Geld gestohlen zu haben. Während die Bestohlene versichert, es seien ihr nur 20 M. abhanden gekommen, behauptet die Angeklagte, sie habe 25 M. weggenommen. Nach den Angaben der Frau Lindner ist ferner anzunehmen, daß sich die Luther des in einem Versteck aufbewahrten Schlüssels bedient hat, um in die Lindnersche Wohnung zu gelangen, während von der Diebin behauptet wird, die Wohnungsthüre sei nicht verschlossen gewesen. Den größten Verlust erlitt die 68jährige Bergmannswittwe Auguste Schreiber, ebenfalls eine Nachbarin der Angeklagten. Frau S. wohnt mit ihren beiden Töchtern zusammen, welche Tags über in einer Fabrik arbeiten. Am 18. Mai d. J. ließ sie einmal den von ihr seitdem vermißten Schlüssel zu ihrer Wohnung ausnahmsweise stecken, und diesen Zeitpunkt benutzte die Luther, sich in die Schlafstube einzuschleichen und ein dort im Schubfache des Kleiderschrankes verwahrtes Sparkassenbuch wegzunehmen. Auf dieses hatte die verw. Schreiber am 28. März d. J. 100 M. bei der Sparkasse entnommen und betrug die Einlage noch 812 M. 59 Pfg. Die Angeklagte hob am demselben Tage 80 M. ab, fälschte sodann das Datum „18 Mai" in „18. März" um und legte das Buch gelegentlich wieder an seinen Aufbewahrungsort. Frau Schreiber entdeckte den Diebstahl und die Fälschung erst dann, als die Angeklagte bereits wegen der übrigen Diebereien zur Verantwortung gezogen war. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage betreffs der 100 M., welche dem Wirthschaftsbesitzer Müller gestohlen worden sind, und fanden die Angeklagte in den übrigen Fällen des einfachen Diebstahls sowie der aus Gewinnsucht begangenen Urkundenfälschung unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängniß.

— Der Kreisausschuß der Königl. Kreishauptmannschaft Dresden hielt gestern, Donnerstag, von Vormittag 11 Uhr an unter Leitung des Herrn Kreishauptmann Frhr. v. Hausen eine Sitzung ab und erledigte in öffentlicher und außeröffentlicher Verhandlung 19 Tagesordnungspunkte. Die Referate gaben die Herren Geh. Regierungsrath Hörnig, Regierungsräthe Dr. Gentze, Mitgr. Königsheim, Dr. Blake und Bezirksassessor Dr. Lanzsch. Als ärztlicher Sachverständiger war Herr Obermedizinalrath Dr. Erdmann, als beratende Mitglieder die Herren Oberbürgermeister Dr. Stübel, Privatus May-Potenz, Rittergutsbesitzer Steyer-Reichholdsheim, Bürgermeister Herrmann-Großenhain, Dr. Böhme-Freiberg, Stadtrath Kurz-Meißen, Privatus Strauß-Leisnig anwesend. Genehmigt wurden: das Gesuch des Verlagsbuchhändlers Bilz um Erweiterung seiner Privatheilanstalt in Oberlößnitz, und das Veränderungsgesuch der Privatheilanstalt der Dr. Kadner und Greif in Niederlößnitz nach Dorfstraße 9. Das Gesuch der vormaligen Leipziger Stadtbezirkshebamme verehel. Rahn zu Errichtung einer Privatentbindungsanstalt in Oberlößnitz wurde, da die Petentin in Leipzig in den letzten Jahren äußerst wenig (nur je 1 bis 6 Mal) in Thätigkeit trat, z. Zeit für bedenklich erklärt. Man wird der verehel. Rahn anheimgeben, unter Leistung eines auf Absolvirung eines Repetitionskursus gegründeten Qualifikationszeugnisses anderweit vorstellig zu werden. Dem Petenten Julius Tetzner in Trachau wurde, mit Rücksicht auf dessen Antecedentien, die Genehmigung zu Errichtung einer Anstalt für Massage und Heilgymnastik versagt. Die Uebernahme dieser Verbindlichkeiten, betreffend in Benutzung fiskalischen Areals durch Wasser- und Gasanlagen in Radeberg und Pirna, wurden für unbedenklich bez. als nicht der diesseitigen Cognition unterstehend erklärt. Die Veränderung der Bezirksgrenzen zwischen Dresden und Löbtau durch Hinzuschlagung einer Löbtauer Flurparzelle zu Flur Dresden fand im Einklange mit den bezüglichen Beschlüssen der übrigen zu hörenden Amtsstellen und Körperschaften Genehmigung. Das neu eingereichte Tanzregulativ für Freiberg fand soweit nöthig diesseitige Bestätigung. In der anschließenden außeröffentlichen Berathung fanden sieben Beschwerden und Rekurse in Gemeindesteuer-Angelegenheiten Erledigung.

Börse, Volks- und Hauswirthschaft, Technisches.

Verantwortlich: J. Schmidt, Dresden.

Dresdner Börse vom 9. November. Die trüben Betrachtungen wegen der geschäftlichen Aussichten, wozu die neue Börsensteuer Anlaß gegeben hat, machen sich immer wieder in einer entschiedenen Geschäftsunlust geltend. Zu der bekannt gewordenen Skala zu der erhöhten Umsatzsteuer ist unbedingt eine neue wesentliche Belastung des Verkehrs zu setzen. Auch der fortgesetzte Coursrückgang der Italiener trägt zur Verstimmung der Börse bei, denn die heute eingegangenen feineren Notirungen berechtigen keineswegs zur Hoffnung einer Besserung. Credit notirten 196—196.10, Diskont 196.70—196.90—196.70, Staatsbahn 119.80, Lombarden 40.75, Dortmunder 49.90—49.75, Bochumer 111.50, Laurahütte 100.75—101.10, Russische Noten 214.50, Dresdner Bank 129.80, Deutsche Bank 147.50, Italiener 79.60. An hiesiger Börse fanden ausnahmsweise in Industriepapieren nennenswerthe Umsätze statt: Herbordenden sind Residenzbahnbau (+ 0.75), Dresdner Baugesellschaft (— 0.50), Seidel u. Naumann (+ 2), Brunner (unv.), Gambrinus-Aktien (+ 1) und Teppich-Haus (unv.). Außerdem wurden noch gehandelt Zimmermann (+ 0.50), Meißewitzer (+ 1), Waldschlößchen (— 0.75), Oberlausitzer Jute (unv.), Carl Leonhardt (+ 0.50) und Cegner-Steamer (+ 0.50). Auf dem Fondsmarkte ging es ruhig zu. Zu geringfügigen Beträgen gingen um 3-proz. Reichsanleihe zu 85.20, Sächs. Rente zu 86.20, 1869er sächs. Anleihe zu 99.40, 3½- und 4-proz. landwirthschaftliche Pfandbriefe zu 99.25 und 102.25, ungarische Goldrente zu 91.90 und 4-proz. ungarische Anleihe zu 101.15. Banken unverändert. Oesterr. Noten 169.70.

Berlin, 9. Nov.	G.		G.		G.		G.
4% Reichsanl.	106.60	D. Gold'ldb.	—.	Böhm. Bergb.	229.75	Wechsel.	
3½% do.	99.6	Berl. Hdlsges.	128.00	Kyffhäuser Pr.	117.75	Amsterd. kurz	168.95
3% do.	85.00	Darmst. Bank	125.40	Bochum. Gußstahl	114.4	Belgien kurz	[illegible]
3% Sächs. Rente	86.10	Deutsche Bank	148.00	Gdrb. Hütten	75.00	Italien kurz	[illegible]
Pr. 4% Pfandl.	106.90	Disc.-Comm.	167.10	Bochumer	97.60	London kurz	[illegible]
Pr. 3½% Pfandl.	99.75	Dresdn. Bank	130.00	Dannenbaum	87.40	London lang	20.21
Pr. 3% Pfandl.	85.10	Dresd. Bankv.	1.4.00	Thorndorf	—.	Paris kurz	80.75
Ostpr. Pfandbr.	—.	Dresd. Credit	—.	Lauchhammer	88.75	Wien kurz	159.10
Pommer. Pfandbr.	—.	Gothaer G.-B.	85.00	Portm. Zement	49.75	Wien lang	158.15
Schles. Pfandbr.	90.40	do. junge	91.10	Dresd. Gummi	—.	Brussels kurz	81.97
Ostpr. Goldrente	94.80	Disc.-Credit	109.70	Zim. Kleiderm.	138.00	Napoleonsd'or	16.19
Ung. Goldr. 4%	91.60	Nationalbank	103.50	Thüring. Zwirn	122.50	Oest. Noten	169.25
do. Kronenrente	87.60	Oest. Credit	196.50	Gelsenkirchen	139.80	Russ. Noten	214.5
do. Papierr. 5%	—.	Reichsbank	151.25	Berlin. Mörtel	113.00	Geld.	
4% Chin. II. Anl.	101.40	Sächs. Bank	115.00	Brauerei-Aktie	—.	Nachbörse.	
Russ. Anl. v. 80	98.60	Aachen-Mastr.	67.80	Harpener	125.90	Credit	196.00
do. v. 1889	—.	Aussig-Teipl.	—.	Hartmann	136.00	Diskonto	196.50
Russ. Consols	99.40	Böhm. Nordb.	—.	Hibernia	111.20	Dresdn. Bank	129.75
Orientanl. 2	68.90	Buschtehr. B.	—.	Hörderhütten	34.50	Darmst. Bank	125.75
do. 3	68.0	Tortu.-Salch.	102.00	Kette	62.00	Berl. Hdl. Ges.	126.60
Ital. Rente	79.50	Franz-Bodenb.	—.	Röh. Wilh. St.	—.	Lombarden	40.75
Rumänier 4%	79.80	Galizier	101.75	Laurahütte	100.75	Elbethal	111.10
do. 5% fund.	100.80	Lübeck-Büch.	153.80	Lauch. comp.	88.80	Schweiz. C.-B.	113.60
do. do. amort.	93.25	Pauna-Ldwb.	104.80	Laurie St. Pr.	94 1.	Gotthardbahn	148.60
Serb. G. 5%	74.10	Marienburger	69.75	Nordd. Lloyd	114.25	Bochumer	113.50
do. A.-Obl. 5%	73.00	Oest. Nordwb.	—.	Rebenh. St. Pr.	7.25	Harpener	49.25
do. do. B.	71.00	Oest. Elbethal	111.25	Sächs. Gußstahl	14.00	Harpener	125.00
5% Argentinier	46.80	Ostpr. Sudb.	7.50	Waldh. Kappel	109.30	Laura	100.75
4% do. inv.	—.	Schles. Bergb.	108.90	Schubert	172.0	Westdtsch. Anl.	—.
5% Mexicaner	52.00	do. Umgehbahn	73.80	Schwarzkopff	218.30	Russ. Noten	214.80
4% Oest. Papierr.	75.70	Lombarden	40.75	Deutsch. Eis.	149.00	Disconto	196.
do. Lab.-Anl.	—.	Warsch.-Wien	213.80	Siemens	160.00		
Mexikaner	60.30	Bergbahn	48.50	Goldbrin	—.		
Berliner Bank	—.	Tilkenlose	80.75	Wiede	—.		